

Freis Blatt

für den Kreis Ultingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Ultinger Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
R. Wagner's Buchdruckerei in Ultingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 116.

Dienstag, den 15. September 1914.

49. Jahrgang.

Reichnet die Kriegsanleihen!

Wir stehen allein gegen eine Welt in Waffen. Dem neutralen Ausland ist nennenswerte finanzielle Hilfe nicht zu erwarten, auch für die Geldbeschaffung sind wir auf die eigene Kraft angewiesen. Diese Kraft ist vorhanden und wird sich betätigen, wenn draußen vor dem Feinde, so in den Grenzen des deutschen Vaterlandes jetzt, wo es gilt, ihm Mittel zu schaffen, deren es für den Kampf seine Existenz und seine Belagerung bedarf. Die Siege, die unser herrliches Heer schon in West und Ost errungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesmal wie einst nach 1870/71 die Kosten und Lasten des Krieges schließlich auf den Feind fallen werden, die des Deutschen Reiches unberührt haben.

Vorerst aber müssen wir uns selbst helfen. Großes steht auf dem Spiele. Noch erwartet der Feind von unsrer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe wird diese Hoffnung zerstören.

Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß ihr vom deutschen Geiste befeelt seid wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut verspritzten! Deutsche Arbeiter! Zeigt, daß ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparcassen, Vereine, Gesellschaften, die ihr unter dem mächtigen Schutze des Reichs erblüht und gewachsen seid! Erweist dem Reiche Euer Dank in dieser schicksalreichen Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt, was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Rundschaft zu leisten vermag!

Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigem Preise Wertpapiere von hervorragender Sicherheit und ausgezeichnetster Verzinsung!

Sage Reiner, daß ihm die flüssigen Mittel durch die Kriegsdarlehnskassen ist im nötigen Umfang dafür gesorgt, daß die nötigen Mittel flüssig gemacht werden können. Eine vorübergehende kleine Zinseinbuße bei der Flüssigmachung muß heute jeder vaterländisch gesinnte ohne Zaudern auf sich nehmen. Die Sparcassen werden den Einlegern gegenwärtig ihre Sparguthaben für diesen Zweck verpfänden wollen, nach Möglichkeit in weitherziger Weise auf die Einhaltung der Kündigungsfristen verzichten.

Näheres über die Anleihen ergibt die Bekanntmachung unseres Reichsbank-Direktoriums, die an anderer Stelle dieses Blattes erscheint.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die von der Feldarmee als verwundet oder krank zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in die Heimat entlassen sind, haben sich bei dem unterzeichneten Bezirkskommando, Zimmer 10 persönlich oder schriftlich zu melden und dabei Truppenteil, Dienstgrad, Art der Verwundung bzw. Krankheit, behandelnder Arzt und derzeitiger Aufenthaltsort anzugeben.

Höchst a. M., den 11. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Ultingen, den 14. September 1914.

Wird veröffentlicht.

Schusswaffen und Munition sind, soweit sich Verwundete bereits in Gemeinden befinden, von den Verwundeten einzuziehen und bis zu ihrer Wiederherstellung zu verwahren.

Bis zum 22. September 1914 ist dem Bezirkskommando eine Nachweisung einzureichen, enthaltend Name, Dienstgrad, Truppenteil, Kompanie pp., Art der Verwundung, seit wann dort und bei welchem Arzt in Behandlung stehend.

Fehlanzeigen sind erforderlich. Die behandelnden Ärzte sind zu ersuchen, alle 8 Tage einen Krankheitsbericht über die in ihrer Behandlung stehenden Verwundeten dem Bezirkskommando Höchst a. M. einzureichen.

Wiederhergestellte Leute sind sofort dem Bezirkskommando zu überweisen.

Der komm. Landrat.

J. B.:

J.-Nr. 8994. Strieder, Rechnungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Berlin, den 4. September 1914.

Nach einer hierher gelangten Mitteilung bestehen bei den Behörden anscheinend noch Unsicherheiten über die Verpflichtung zur Uebernahme usw. schwerkranker Angehöriger der Heeresverwaltung auf dem Marsche.

Ich nehme daher Veranlassung, auf die entsprechenden maßgebenden Bestimmungen hinzuweisen. Sofern Schwerkranker nach Ziffer 60 der R. S. D., welche lautet:

„Schwerkranker werden in das nächste stehende Militärlazarett (Kriegs-, Stappens-, Orts- Seuchenlazarett) oder in Ermangelung solcher in das nächste Krankenhaus geschafft, im Notfall der Ortsbehörde übergeben.“

der Ortsbehörde überwiesen werden, so ist dieselbe gemäß § 21, 4 der R. S. D. zur Fürsorge für diese Kranken bis zum Eintritt der Transportfähigkeit verpflichtet, alsdann erfolgt die Ueberweisung in das nächste Militärlazarett. Für die Kriegsverhältnisse ist jedoch noch zu beachten, daß die Ortsbehörde von der Uebernahme solcher Kranken der nächsten Stappensbehörde sofort Mitteilung zu machen hat.

Der Minister des Innern.

J. B.: Drews.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WB Berlin, 11. Sept. Amtlich. Bis 11. Septbr. waren in Deutschland rund 220 000 Kriegs-Gefangene untergebracht.

Davon sind:

Franzosen	1680 Off.	86700 Mann
Russen	1830 Off.	91400 Mann
Belgier	440 Off.	30200 Mann
Engländer	180 Off.	7350 Mann

Unter den franzöj. Offizieren sind 2 Generäle, unter den Russen 2 Kommandierende und 13 Generäle. Unter den Belgiern befindet sich der Kommandant von Yüttich. Eine große Zahl weiterer Kriegsgefangenen befindet sich im Transport zu den Gefangenenlagern.

WB Berlin, 12. Sept. In der heute Mittag veröffentlichten Angabe über die Zahl in den Gefangenenlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen sowie ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg kriegsgefangenen Russen nicht enthalten.

WB Berlin, 11. Sept. Das 22. russische Armeekorps aus Simland hat versucht, über Lyck in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen und ist bei Lyck geschlagen worden.

WB Berlin, 13. Sept. Amtlich. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben Operationen, worüber Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zur neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die von dem Feinde mit allen Mitteln verbreiteten für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien wurde heute ein Ausfall aus Antwerpen, den drei belgische Divisionen unternahmen, zurückgeschlagen.

Die Lage in Ostpreußen ist hervorragend gut. Die russische

Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20- bis 30 000 unverwundete Gefangene verloren.

WB Berlin, 14. Sept. (Amtl.) Am 13. September vormittags wurde S. M. kleiner Kreuzer „Hela“ durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Die gesamte Mannschaft ist gerettet.

Der stellvert. Chef des Admiralsstabs
gez. Behnke.

WB Berlin, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Die „Daily Chronicle“ veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 4. September folgenden Bericht des englischen offiziellen Pressebureaus: Eine Meldung des kommandierenden Offiziers des Schiffes „Speedy“ besagt, daß der Dampfer „Linsdell“ am Donnerstag morgen auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Eine Viertelstunde später stieß auch der „Speedy“ auf eine Mine und sank etwa 30 Meilen von der Küste entfernt. „Speedy“ war ein Kriegsfahrzeug, das zum Zweck des Fischereischutzes in der Nordsee diente und im Jahre 1893 gebaut worden war. Bei dem Untergang der beiden Schiffe sind mehrere Personen umgekommen und verwundet worden.

— Berlin, 13. Sept. Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, der in den letzten Kämpfen auf dem Kriegsschauplatz durch einen Schrapnellschuß an den Beinen verwundet wurde und kurze Zeit in einem Lazarett untergebracht wurde, ist heute Morgen in Berlin eingetroffen. Auf dem Charlottenburger Bahnhof ist die Kaiserin kurz nach 6 Uhr mit mehreren Mitgliedern der Schöneberger Sanitätswache eingetroffen, um den Prinzen abzuholen und ihn nach dem Schloß Bellevue zu bringen. Prinz Joachim, der auf seinem Transport von seinem Adjutanten begleitet war, wurde auf einer Tragbahre aus dem Wagen gehoben. Die Kaiserin küßte und umarmte ihn und überreichte einige Rosen. Gerührt betrachtete sie, wie die „B. Z.“ meldet, das Eisene Kreuz, das der Prinz bereits trug, und sagte, es sei das erste, das sie in diesem Krieg sehe. Beim Ausgang des Bahnhofs wurde der Prinz mit stürmischem Hurra und guten Wünschen für baldige Genesung begrüßt. Der Prinz gab der Hoffnung Ausdruck, recht bald wieder ins Feld ziehen zu können.

WB Berlin, 13. Sept. Ueber Kämpfe in den Kolonien liegen wieder verschiedene englische Meldungen vor. In Kamerun sind dabei drei englische Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften verwundet worden. Einzelheiten werden über diese Kämpfe merkwürdigerweise nicht berichtet. Aus den Namen der gefallenen Offiziere ist zu ersehen, daß Truppen aus Nigeria an dem Kampfe teilgenommen haben.

— Berlin, 13. Sept. Ein Samariter der Berliner Stappenkolonne vom Roten Kreuz hat dem Zentralbureau des Roten Kreuzes in Frankfurt a. M. folgende telegraphische Meldung über den Tod des Prinzen Ernst Ludwig von Meiningen erstattet: Prinz Ernst Ludwig von Meiningen fiel an der Spitze seiner Truppen, von einer Kugel schwer getroffen. Von einem Samariter, der ihn aufzunehmen versuchte, erbat sich der Verwundete einen Schluck Wasser und überreichte ihm dann einen Zettel aus einem Feldnotizblock, der folgende Worte enthielt: „Wenn ich auf dem Felde der Ehre für Deutschlands Größe fallen sollte, so begrabt mich nicht in meiner Fürstengruft, sondern scharrt mich in das Grab meiner tapferen Kameraden ein. Grüßt mir meinen Kaiser!“ (Frlst. Ztg.)

WB Wien, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Russische Kriegsführung. In den Abendblättern veröffentlicht ein verwundeter Offizier Erzählungen verwundeter Soldaten, die bei Towaschow und Lublin gekämpft haben. Die Soldaten erzählen: Am Waldrande bei Towaschow schwenkten in den

Feldschanzen angegriffene Russen weiße Fahnen und legten die Gewehre nieder. Der Regimentskommandant hatte darauf das Feuer einstellen lassen, um die Gefangennahme einzuleiten. Das ruhig anmarschierende Regiment wurde hierauf von Feuer überschüttet. Russische Maschinengewehre waren auf Bäumen postiert. Selbst die Sanitätsanstalt ist durch Schrapnells vernichtet worden. Ärzte und Verwundete sind getötet und ausgeraubt worden. Alle Drischasten, aus denen die Russen zurückgehen, sind in Schutthaufen verwandelt. Einige Artilleristen, die sich in den vergifteten Brunnen wuschen, weisen schreckliche Hautwunden am Hals, im Gesicht und an den Händen auf.

WB Paris, 11. Sept. (Nichtamtlich.) Dem „New York Herald“ zufolge, sind in der Schlacht bei Gumbinnen, in der das russische Gardekorps große Verluste hatte, die beiden Söhne des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, die Prinzen Johann und Oleg Konstantinowitsch, gefallen.

— Stockholm, 11. Septbr. Ein über die Stimmung in den Vereinigten Staaten wohlunterrichteter Amerikaner sagt: Die anfänglich infolge der Reuter- und Havas-Meldungen deutschfeindliche Stimmung ist umgeschlagen, seit England durch das Hereinziehen Japans und die Verwundung indischer Truppen das stark entwickelte Rassengefühl des amerikanischen Volkes aufs empfindlichste verletzt.

Kosale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 14. Septbr. Die Imker-Abteilung Ufingen hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, 90 Mk. ihres Rassenbestandes wie folgt zur Verfügung zu stellen: Dem Roten Kreuz 10 Mk., für Ankauf von Tabak und Zigarren für die Soldaten im Felde 20 Mk., der Nationalspende 30 Mk., dem Hilfsausschuß für Ostpreußen 30 Mk.

* Nassauische Sparkasse und Kriegsanleihe. Die Nassauische Sparkasse zahlt bekanntlich Sparguthaben in jeder Höhe zurück, ohne die Einhaltung der Kündigungsfrist zu verlangen, wenn das Bedürfnis für die Verwendung des Geldes nachgewiesen wird. Das gleiche Entgegenkommen soll denjenigen Sparern bewiesen werden, die ihr Guthaben ganz oder teilweise zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Sparkasse verwenden wollen. Zeichnungen werden bei der Direktion der Nassauischen Landesbank und den Landesbankstellen entgegengenommen.

§ Eschbach, 14. Sept. Eine hier in Umlauf gesetzte Liste zur Sammlung der Kriegsfürsorge und für die Bewohner in Ostpreußen hatte auch in unserem Orte einen recht schönen Erfolg. An barem Geld wurden 460 Mk. gezeichnet. Ferner wurden gespendet: Ueber 100 Zentner Brotgetreide, etwa 300 Zentner Kartoffeln, 1500 Stück Gemüse, ferner eine große Menge Obst, Zigarren, Zigaretten, Tabak, ger. Speck, Honig, Gelee, Hemden, Unterzeug, Bettwäsche usw. Da die Liste noch nicht abgeschlossen ist, so kann erst in den nächsten Tagen über die Verteilung der Spenden bestimmt werden. Der Wert der Gesamt-Sammlung beträgt schätzungsweise 3000 Mk. Den braven Eschbachern sei einstweilen an dieser Stelle der beste Dank für ihre gebrachten Opfer gesagt.

(1) Anspach, 12. Sept. Am Sonntag, den 6. d. Mts. fand im Saale des Gastwirts Ernst hier eine allgemeine Versammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Herr Hauptlehrer Schmidt gab Aufklärung über Zweck und Einrichtung des sich hier bereits gebildeten Kriegsfürsorge-Ausschusses und des Ausschusses zur Unterstützung des Roten Kreuzes. In den Vorstand des Kriegsfürsorge-Ausschusses für Unterstützungsbedürftige der Gemeinde Anspach sind gewählt worden die Herren Hauptlehrer Schmidt, Vorsitzender; Lehrer E. Schmidt, Schriftführer und Jakob Becker, Rechner. An Geldern für Unterstützungsbedürftige sind bis jetzt gezeichnet: Gemeinde Anspach 5000 Mk., Turnverein 1000 Mk., Gesangverein „Eintracht“ 200 Mk., Gesangverein „Liederzweig“ 400 Mk., Gesangverein „Frohstinn“ 200 Mk., Geflügelzuchtverein 50 Mk.,

Geflügelzuchtverein „Vogelfreund“ 50 Mk., Kriegerverein „Vorwärts“ 200 Mk., Kriegerverein 134 Mk., Kirchengemeinde 150 Mk. Zusammen 7384 Mk. Der hiesige Konsumverein während der Kriegsdauer monatlich 100 Mk. ein hiesiger Kaufmann monatlich 50 Mk. Naturalien liefern. — In den Vorstand für Unterstützung des „Roten Kreuzes“ wurden gewählt die Herren Hauptlehrer Schmidt, Lehrer Göbel, Lint. Für Verwundete stehen ca. 160 Betten zur Verfügung. Herr Dr. Schaper hat sich bereit erklärt, die Behandlung der Verwundeten unentgeltlich zu übernehmen. Der hiesige Frauenverein durch Herrn Pfarrer Schupp bereits nach Fürst 72 Paar Strümpfe, 5 Paar Stauschen, Hemden, 2 Paar Unterhosen, 21 Betttücher, 165 Binden, sowie vieles Keinen abgeliefert. Sammlung für das „Rote Kreuz“ hat über 500 Mk. bis jetzt ergeben. Herr Hauptlehrer Schmidt richtet an die Versammlung die Bitte, in dieser schweren Zeit ein offenes Herz und eine offene Hand zu haben.

Bermischte Nachrichten.

WB Berlin, 12. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Bosnischen Zeitung“ berichtet empörende Unmenschlichkeiten russischer Heerführer und zwar: erstens habe der russische Generalkommandant den Befehl erlassen, alle Förster der Kommandantur zu töten und erschießen zu lassen. Zweitens habe der inzwischen gefangene General Martos befohlen, alle Ortschaften im Bereich der russischen Truppen zu verbrennen und alle männlichen Einwohner zu erschießen, auch wenn sie sich nicht an den Kämpfen beteiligt haben, noch die Herden von Nahrungsmitteln usw. verweigert. Der Berichterstatter fügt hinzu: „Hier handelt es sich um die zweifellos zum Teil aus den Ältern der Generals Martos festgestellte Tatsache, daß russische Heerführer eine unmenschliche Kriegsführung betreiben. Ich glaube, daß die öffentliche Meinung sich gegen die Einführung asiatischer Barbarei auf deutschen Boden mit dem Verlangen ausspricht, die Völkerverschäander, sobald sie gefangen sind, nicht als Soldaten, sondern als Verbrecher zu behandeln.“

— Berlin, 12. Sept. Der konser. Landtagsabgeordnete, Bürgermeister Preuß in Striegau, der als Hauptmann und Kompagnieführer einem Reserve-Jägerbataillon an den Kämpfen im Tannenberg teilgenommen hat, teilt in einer Rede an den Magistrat von Striegau mit, daß seine Kompagnie von den Russen eine Kriegskasse mit 140 000 Rubel (300 000 Mk.) erbeutet habe.

— Berlin, 11. Sept. Die „B. Z.“ meldet: Nach brieflicher Mitteilung eines Berliner Arztes fand man in einem Kasten der erbeuteten russischen Geschütze hundert Stück einer frisch geprägten Kupfermünze, die auf der einen Seite das Bild des Zaren, auf der andern Seite die Aufschrift: „Einzug in Berlin 1914“ trug.

— Wie aus Leipzig gemeldet wird, sind als Kriegsfreiwillige auch sieben, meist über 60 Jahre alte Reichsgerichtsräte und ein Reichsanwalt ins Heer eingetreten und stehen zum Teil bereits im Felde. Von ihnen haben der Reichsgerichtsrat im Felde. Von ihnen haben der Reichsgerichtsrat Könige und Reichsanwalt Dietz schon den Krieg 1870/71 als Kriegsfreiwillige mitgemacht.

— München, 12. Sept. Die Räumliche Sparkasse hat für die Reichsanleihe 10 Millionen Mark gezeichnet.

— Stockholm, 12. Septbr. Mittelland aus schwedischen Handelskreisen bestätigen, daß in französischen Finanzkreisen offenbar den Kopf verloren hat. Selbst die dringenden Anfragen an französische Häuser bleiben unbeantwortet und die französischen Banken zahlen nicht mehr aus.

— Helmuth Girth, der vollständigste deutsche Flieger, der, wie gemeldet, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, ist wegen seiner hervorragenden Verdienste im Aufklärungsdienst im Kriege zum Leutnant befördert worden.

— Ueber eine tragische Kriegswirkung im Kreise einer Familie wird uns aus der Schweiz geschrieben: In der Nähe von Zug wohnte eine Frau, die von Geburt Schweizerin

(Nordd. Allg. Ztg.)
— Zur Sprachreinigung im Gasthaus-
gewerbe. Wie berichtet wurde, sind Bestrebungen
im Gange, die im deutschen Gasthausgewerbe eine
Reinigung der Speisekarte von nichtdeutschen Aus-
drücken bezwecken. Ein Leser gibt nun die An-
sicht, bei diesem Gewerbe dann gleich eine Aus-
reinigung fremdsprachlicher Bezeichnungen an Haupt-
und Gliedern vorzunehmen. Wir geben seine
Vorschläge im folgenden wieder, da sie sicherlich
einen gesunden Kern enthalten: Wir brauchen,
meint der Einsender, keine „Hotels“, wo wir das
deutsche Wort „Hof“ haben, das im Zusammenhang
mit einer Ableitung von Eigennamen klangvolle
Bezeichnungen zuläßt. Es ist aber z. B. Unsinn,
zu schreiben: „Hotel“ Hessischer Hof, wo jedes
Land weiß, welchen Zweck ein „Hessischer Hof“
verfolgt. Jede gewollte Wirkung kann unter Ver-
wendung der schönen Wörter „Gasthof“, „Fremden-
heim“, usw. erzielt werden. Wir haben deutsche
Städte, Flüsse, Gebirge, große Männer
in Halle und Fülle, sodaß wir das Ausland voll-
kommen entbehren können. Wir brauchen auch
keine „Pensionen“. Fort mit diesem Worte!
Schreibt „Familienheim“, „Fremdenheim“ usw.,
so man sagen, wenn in diesen Tagen vater-
ländischen Geistes ein neues Schild aufsteht mit
Inchrift: „Pension Esplanade“? Schmückt
einen guten Trunk in „Weinstuben“ und „Bier-
stuben“, in „Bierhallen“ und „Kellern“ weniger
als in „Restaurants“ und „Restaurationen“?
Man muß sich ein Restaurant, um seinen vor-
zuziehenden Rang zu kennzeichnen, „Picadilly“ nennen?
„Café“ kann man recht gut „Kaffeehaus“
„Kaffee-stube“ schreiben, statt an der „Table“

d'hôte" an der „Gemeinsamen Tafel" essen; man braucht sich kein „Diner" und kein „Souper" servieren zu lassen, wenn man einen „Mittagstisch" oder „Abendbrot", ein Mittagessen" oder „Abendessen" auftragen oder vorsetzen lassen kann. Will man vorher die „Speisenfolge" einsehen, so sollte man nicht das „Menu" verlangen, und wenn uns jene nicht zusagt, dann ist man besser nicht „à la carte", sondern „nach Wahl" oder „Auswahl". Der „Oberkoch" wird sein Handwerk sicher so gut verstehen wie der Küchen„chef". Laßt Euch keinen „Salon à part" oder ein „Extrazimmer" reservieren, „bestellt" Euch vielmehr ein „Sonderzimmer" und trefft keine „Arrangements" zu 12 „Couverts", sondern „ordnet" den Tisch zu 12 „Gedecken" an. Statt der „Serviette" bedient Euch des „Gedecktuches". Stellt kein kaltes „Buffet" auf, sondern eine „Anrichte" mit kalten Speisen. Mantel, Hut und Stock gehören nicht in die „Garderobe", sondern in die „Kleiderablage"; man wäscht sich nicht in der „Toilette", sondern im „Waschraum"; man fährt nicht im „lift", sondern im „Fahrsstuhl", der vom „Fahrsstuhlführer" und nicht vom „liftboy" bedient wird, usw. Gäste und Reisende könnten zur Durchsührung der Sprachreinigung sehr viel beitragen.

Das Kaiserwort.

In unsrer großen, heiligen Zeit,
Einst ruhm- und geschichtsreichen Tagen,
Von schicksalschwerem Ernste geweiht,
Durchtobt von den brennendsten Fragen,
Da prägte ein nie wieder schwindendes Wort
Der Kaiser, des Reiches Beschützer und Hort:
Ich kenne nur Deutsche!

Was alle Reider, Feinde erschönt,
Die Trennung, der Zwiespalt im Lande,
Woraus der Vernichtungskrieg entlehnt,
Das Kaiserwort macht es zuhande.
Den trennenden Hader, den Haß der Partei'n,
Die wichtigen Worte, sie sagten sie ein:
Ich kenne nur Deutsche!

Im Schlachtenwetter ist es erprobt,
Das Wort, das der Kriegsherr geschmiedet,
Ob Höl und Teufel gleich uns umtobt,
Ob tausendfach Feuer auch siedet,
Albteutschland stand auf; was der Kaisermund sprach,
Das schüttelte ab jede feindliche Schmach:
Ich kenne nur Deutsche!

Wenn einst das raube Kriegshandwerk ruht,
Wenn golden der Frieden uns winket,
Wenn ausgelöscht der Schlachten Glut,
Den Streitern der Lorbeerkranz blinket,
Dann wird nach Jahrhunderten leben noch fort
Des Kaisers gewaltiges, herrliches Wort:
Ich kenne nur Deutsche!

Musirierte Geschichte des Weltkrieges 1914.
Allgemeine Kriegszeitung. Wöchentl. 1 Heft zum
Preis von 25 Pfennig. Union Deutsche Verlags-
gesellschaft in Stuttgart. Berlin, Leipzig, Wien.

Nach dem bewährten Vorbild der rühmlich bekannten Illust. Geschichte des Krieges 1870/71 und der Befreiungskriege 1813/15, die in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet sind und stetig weiter begehrt werden, beginnt dieses Unternehmen seinen feierlichen Erscheinen. Diese Geschichte des Weltkrieges, von der uns das 1. Heft vorliegt, ist bestimmt, die Ereignisse der jetzt über uns aufgegangenen großen Zeit in fesselnden Schilderungen dauernd festzuhalten und ein Hausbuch zu werden, das über die Ursachen und den Verlauf des uns aufgedrungenen Kampfes in abgeklärter Art berichtet, Wertloses beiseite läßt und das Bedeutungsvolle und Bleibende sammelt, ein vaterländisches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft. Es bietet nicht nur eine fortlaufende Zeitgeschichte aller wichtigen Kriegsbegebenheiten, es enthält unter vielem anderen in Wort und Bild auch Einzelberichte von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, Berichte und Briefe von Mitkämpfern, kriegswissenschaftliche Mitteilungen aller Art, Berichte über Bevölkerung und Zustände im Feindesland usw. Wie alle Veröffentlichungen des Union-Verlags wird sich auch diese, wie das vorliegende Heft erkennen läßt, durch großzügige Art und sorgsame Wahl des Inhalts von selbst weiterempfehlen, insbesondere aber wird sie auch auffallen durch die außerge-

wöhnlich reiche und schöne bildliche Ausschmückung, sowie durch die Beigabe zahlreicher ein- und mehrfarbiger Kunftblätter. Es dürfte damit die bedeutendste volkstümliche illustrierte Kriegsgeschichte geschaffen werden, die in keinem Hause fehlen sollte.

Zeigen.

 Meiner werten Kundschaft hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich **Frucht zum Mahlen und Schrotten** nur noch annehme, wenn diese in meine Mühle verbracht und das Gemahlene wieder abgeholt wird. Infolgedessen habe ich die Mollertage auf 12 Pfund mit Abgang für den Zentner herabgesetzt. Für Schrotten berechne ich 40 Pfg. für den Zentner.

Hochachtung
W. Rötter, Walkmühle.

Frisch eingetroffen.
Sauerkraut, Essig- und Salzgurken
empfiehlt
Peter Bermbach, Usingen.

Zwiebeln
50 kg. Mk. 3.50 mit Sack.
Richard Schäfer, Frankfurt a. M.,
Steingasse 19, Telefon Hansa 5698.

Stollwercks
Kriegserfrischungen
vorrätig **Georg Peter.**

Bei Husten 64 Jahre bewährt und weltberühmt ist

Bonner Kraftzucker
von **J. G. Maass** in **Bonn**. In Original-
packung Platten 30 u. 15 Pfg., Bonbons in
Paketen 25 u. 10 Pfg. Käuflich in Kolonial-
warenhandlungen durch Plakate kenntlich.
En gros und in einzelnen Stücken stets
vorrätig bei
Peter Bernbach, Usingen.
Obergasse 6. — Telefon Nr. 1.

Der obere Stof meines Wohnhauses nebst
Garten sofort zu vermieten.
2 Wilhelm Grandpierre, Udingen.

Junge Frau sucht Tagelohnstelle bei Ver-
richtung aller Arbeiten. Näheres bei
Frau **Schäfer**, Wilhelmsdorf.

Landwirtschaftliche Angebote.
☛ Fahrkuh ☛
 (zum 2. mal fahrend) zu verkaufen.
Karl Bender, Untergasse.

☛ Gute Fahrkuh ☛
(Ende November kalbend) zu verkaufen.
Ferd. Pauli, Hundstadt.

Simmentaler Bullen
17 Monat alt, von schöner Farbe und schönem
Körperbau, zu verkaufen.
Wilh. Konr. Schäfer, Grävenviesbach.

Trächtiges Fährhind
zu verkaufen. **Wilh. Niederhäuser,**
Laubach.

 **Erste Originalabjaaten :**
Empfehle Ia **Bettfuser Roggen**
bekannte ertragreiche Sorte mit schönem vollem Korn,
Strubes Kreuzung 56 bekannter winterfester
Weizen mit halblangem schilfartigem Stroh, lagert
nicht, ferner **Bricvener 104** und **Urtoba**
winterfeste ertragreiche Sorten. Alles doppelt ge-
reinigt. Muster zu Diensten.
R. Schmitt Ww., Hof-Hausen
bei Niederelsters. Tel. 18.

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1924. (Kriegsanleihen.)

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 5% Reichsschatzanweisungen und 5% Schuldverschreibungen der Reichsanleihe hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bis einschließlich **Sonnabend, den 19. September, mittags 1 Uhr,** bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, jeder deutschen öffentlichen Sparkasse sowie jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgen.
2. Die Schatzanweisungen werden in Höhe von **Mark 1000 000 000** aufgelegt. Sie sind eingeteilt in 5 Serien zu je 200 Millionen Mark und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Oktober 1914, der erste Zinschein ist am 1. April 1915 fällig.
Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 1. Oktober 1918, 1. April 1919, 1. Oktober 1919, 1. April 1920 und 1. Oktober 1920. Die Auslosungen finden im April und Oktober jedes Jahres, erstmals im April 1918 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Oktober bzw. 1. April.
Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.
3. Die Reichsanleihe ist in derselben Stückerteilung von 100 000 bis 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt:
 - a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch einzutragen sind, **97,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert,
 - b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und für die Schatzanweisungen **97,50 Mark** für je 100 Mark Nennwert
5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1915 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die über vollgezahlte Beträge ausgefertigten Depotcheine werden bei den Darlehnskassen wie die Stücke selbst beliehen.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen und Lebensversicherungsgesellschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit etwa folgendem Wortlaut:
„Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich:
nom. Mark _____ **5% Reichsschatzanweisungen**
nom. Mark _____ **5% Reichsanleihe**
und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, der mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.
Soweit meine Zeichnung auf Schatzanweisungen bei Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Schatzanweisungen auch Reichsanleihe zugeteilt wird.
Ich bitte um Zuteilung von Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 für mich in das Reichsschuldbuch einzutragen ist, zum Preise von **97,30 Mark**.
Ich bitte um Zuteilung von Stücken zum Preise von **97,50 Mark**.
Die mir auf meine Zeichnung zugeteilten Stücke sind dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin zur Aufbewahrung und Verwaltung zu übergeben.“
7. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.
Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom Zuteilungstage ab jederzeit voll bezahlen; sie sind jedoch verpflichtet:

40%	des zugeteilten Betrages spätestens am	5. Oktober d. Js.
30%	„ „ „ „	26. Oktober d. Js.
30%	„ „ „ „	25. November d. Js.

 zu bezahlen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis zum 5. Oktober d. Js. ungeteilt zu berichtigen.
9. Die Zeichner erhalten vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen bzw. Schatzanweisungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird.

Berlin, im September 1914.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

Durch Wegzug der Familie Weissenbach ist mein **Logis** mit 1. Oktober, evtl. auch später anderweitig zu vermieten.
Frau Gg. Ballhorn Wwe., Usingen.

kauft

Fallobst

Ph. Hartmann, Usingen.
„Zur Krone“.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Das Läuten der Glocken bei eintreffenden Siegesnachrichten wird hiermit in Zukunft der Polizeibehörde bestimmt und somit jedes Läuten ohne polizeilichen Auftrag verboten.

Usingen, den 14. September 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Sparkassenrechners **Johann Wilhelm Reber in Eschbach** ist Gerichtsassessor **Simon in Usingen** als Generalsubstitut des Konkursverwalters Rechtsanwalt **Dr. Elsas** hier neben diesem zum Konkursverwalter ernannt.
Usingen, den 9. September 1914.

Königliches Amtsgericht, Abt. 2.



**Kriegerverein
Usingen.**



Einladung zur Versammlung

Dienstag, den 15. September, abends 9 Uhr im Saale „Zur schönen Aussicht“ Beratung über Absendung von Liebesgaben an die Kameraden im Felde und über Kriegssicherung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet dringend
Der Vorstand.

Vergebung von Bauarbeiten

Die zum Anbau an das Schulhaus in Schmitten erforderlichen Arbeiten für den innern Ausbau und zwar:

Schreinerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Glaserarbeiten,
Putz- und Anstreicherarbeiten,
Einfriedigungsarbeiten (Drahtzaun)

sollen im Weg des schriftlichen Angebots abgegeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im Büro des Architekten **Schweighöfer** zu Usingen **Werktags Vormittags** zur Einsicht offen. Dasselbst sind auch die Angebotsvordrucke gegen Erstattung der Schreibgebühren, soweit der Vorrat reicht, zu erhalten.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist **Mittwoch, den 16. September d. Js., nachmittags 4 1/2 Uhr**, im Schulhaus zu Schmitten anberaumt.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Usingen, den 2. September 1914.
Der Bürgermeister.
Seid.

Für unsere schwerbedrängten Land- leute in Ostpreußen

sind eingegangen von:
Herrn Fritz Steinmetz III. 5 Mk. Herrn Robert Bastian 10 Mk. Herrn Georg Schweighöfer 10 Mk. Herrn Karl Schweighöfer 10 Mk. Herrn Born 20 Mk. Bienenzuchtverein Abteil. Usingen 30 Mk. L. D. 5 Mk.

Hoher Feiertage

wegen bleibt am **Montag, den 21. und Dienstag, den 22. September** mein Geschäft geschlossen.
Siegm. Lilienstein.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:
Mittwoch, den 16. September 1914.
(Kriegsbetstunde).
Abends 8 Uhr.
Predigt: Herr Pfarrer Schneider.
Predigt-Text: 1. Thess. 4, 11.
Lied: Nr. 288, 1—5 u. 8.